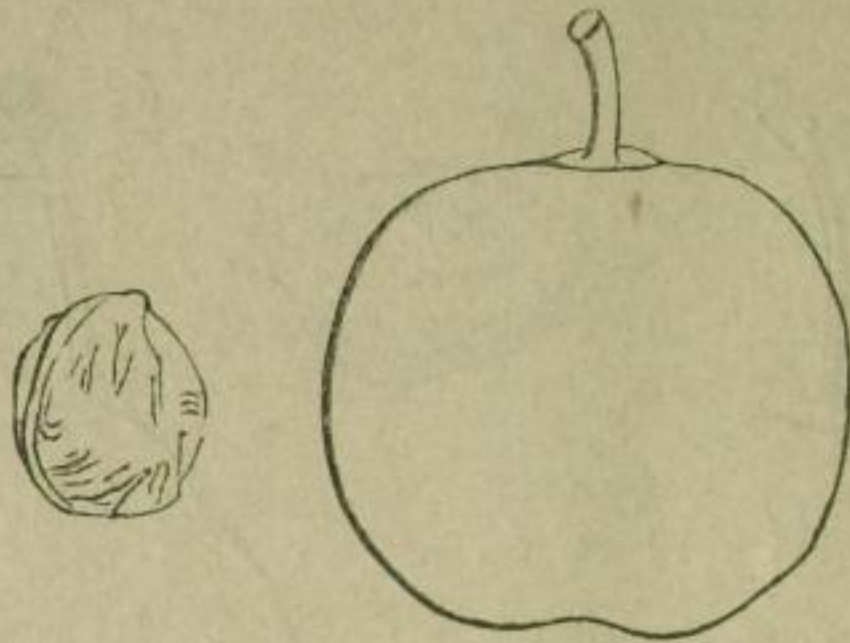


9. Meroldts Reineclaude.

IIIH. No. 50, L'sDP. No. IV., D'sOK. No. 9.



Nach Siegel: Zwetschenartige Damescene, gelbe Frucht. Nach Lukas: Edelpflaume, gelbe, b. mittelgroße. **††.

Heimat und Vorkommen: Sie wurde von Dr. Meroldt zu Bischnitz in Böhmen wahrscheinlich aus Samen der aprikosenartigen Pflaumen erzogen. Sie ist noch wenig bekannt, verdient aber wegen Güte und Tragbarkeit recht häufig angepflanzt zu werden.

Synonyme: Sind nicht bekannt.

Gestalt: Mittelgroß, etwa 33 mm breit und ebenso hoch, rundlich, am Stiele merklich, am Kopfe noch stärker abgestumpft. Furchung flach, drückt den Rücken wenig und teilt fast gleich; Stempelpunkt steht in der Mitte des Kopfes in weiter und tiefer Einsenkung.

Stiel: Kurz, mäßig dick, etwas rostfleckig, fein behaart; Stieleinsenkung flach.

Farbe: Vor voller Reife grüngelb, mit durchscheinenden grünen Streifen, in voller Reife hochgelb mit einzelnen rostfarbigen oder auch

rötlichen Flecken, häufig auch blaßgelb. Duft dünn und weißlich.

Fleisch: Goldgelb, zwetschenartig fest, fein und saftreich, von delikatem, süßem, weinartigem Geschmacke, ähnlich dem der Großen Reineclaude.

Stein: Gut löslich, ziemlich kurz oval; Rückenkanten ziemlich schmal, Mittelkante tritt nach dem Stielende hin merklich und etwas scharf vor, Bauchfurchung weit und tief.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt Mitte September, etwas nach der Großen Reineclaude. Sehr edle und schöne Tafel- und Marktfrucht, welche sich auch gut zum Dörren eignet. Für gute, fruchtbare Böden und nicht zu exponierte Standorte als Hoch- und Zwergbaum sehr zu empfehlen.

Eigenschaften des Baumes: Er wächst stark und trägt gut.

Gegen den Käfer und die Larve, so lange sie noch die Pflaumen und Kirschen bewohnen, läßt sich nur vorgehen, indem man a. die Käfer, wo sie sich zeigen, am frühen Morgen oder an trüben rauhen Tagen wiederholt während der Blütezeit abklopft, b. es sind die herabgefallenen Pflaumen oder Kirschen sorgfältig einzusammeln und zu verfüttern oder anderweitig zu vernichten, so lange die Larve noch in ihnen sitzt.

Man hat also das Einsammeln häufig zu wiederholen, damit die Früchte nur kurze Zeit auf der Erde liegen, und wird noch schneller zum Ziele kommen, wenn man durch mäßig starkes Anprallen an die Bäume, nachdem man Decken untergebreitet hat, das allmähliche freiwillige Abfallen und das Sammeln in ein gleichzeitiges und veranlaßtes verwandelt.

Ist die Larve erst in die Erde gegangen, so ist ihr kaum beizukommen, da sie erst in größerer Tiefe sich verpuppt.

3. Die Obstbaum-Splintkäfer. Der glänzende große Obstbaum-Splintkäfer (*Scolytus Pruni*) und der runzelige kleine Obstbaum-Splintkäfer (*Scolytus* oder *Eccoptogaster rugulosus*) sind zwei gefährliche Feinde unserer Obstbäume und treten besonders zahlreich auf, wenn starke Spät- oder Winterfröste die Bäume beschädigt oder in ihnen Saftstockungen herbeigeführt haben. Namentlich wird in diesem Jahre in den Obstbergen von Loschwitz über deren Verheerungen geklagt.

Die Käfer gehören den artenreichen, besonders beim Forstmanne übel berüchtigten Borkenkäfern an. Der erstere ist vor allen charakterisiert durch den vom zweiten Bauchringe an nach hinten schräg aufsteigenden Hinterleib, welcher hierdurch den Flügeldecken entgegen kommt, die sich daher an der Spitze nicht nach unten zu biegen brauchen, um jenen vollständig zu bedecken. Der Käfer ist